

Antonia Milbert, Elisabeth Stürmer, Dorothee Winkler

# Binnenwanderungsgewinne der inneren Stadt von 2011 bis 2021

Seit 2014 verlangsamt sich das Wachstum der Großstädte. Nach Jahren starken Wachstums durch Binnen- und Außenwanderung wird das Bevölkerungswachstum nunmehr hauptsächlich durch die Zuwanderung aus dem Ausland getragen. Allerdings müssen hierbei Unterschiede zwischen dynamischen Metropolen und Großstädten auf der einen Seite und eher stagnierenden oder schrumpfenden Großstädten auf der anderen Seite beachtet werden (BBSR 2023). Auch auf Stadtteilebene bestehen große Unterschiede in der Bevölkerungsdynamik und Zuwanderungsdynamik, so z.B. in Stadtteilen mit Großbauprojekten und in Neubaugebieten (Heider 2023).

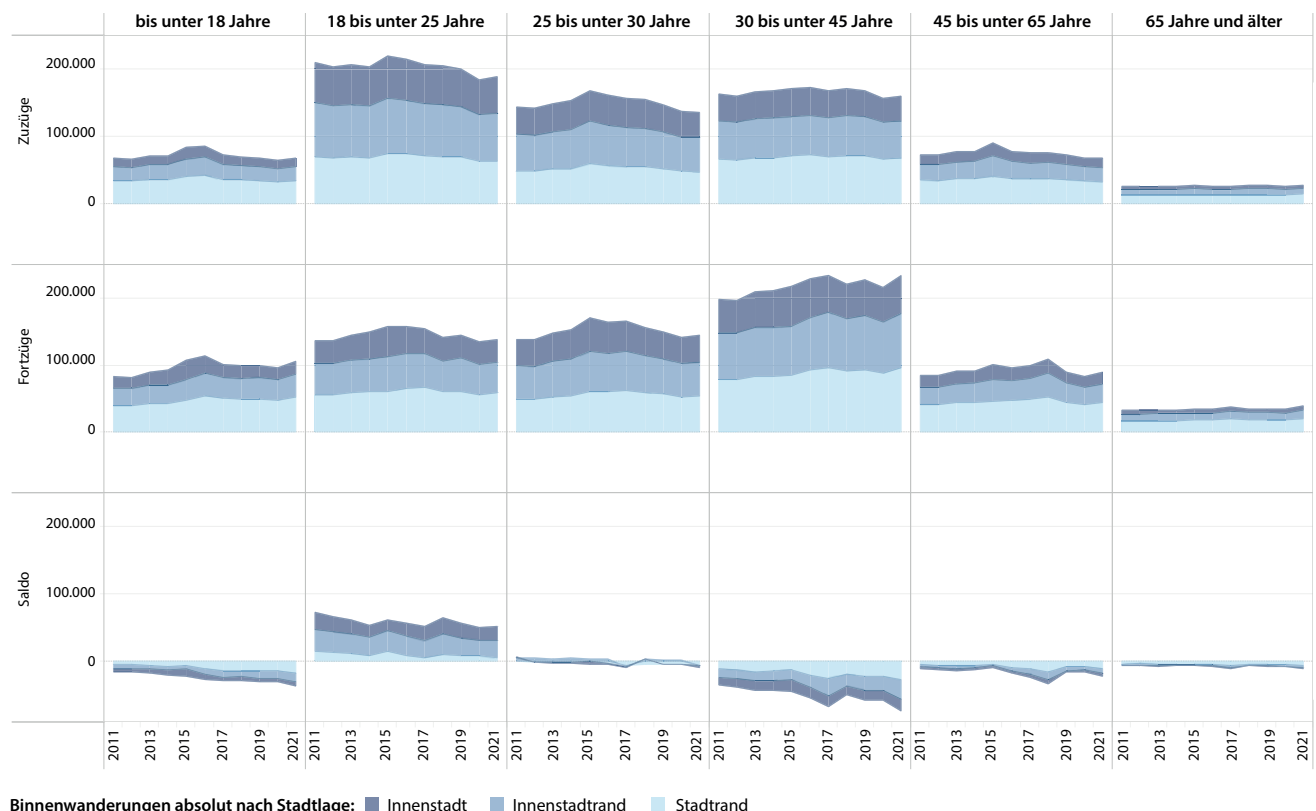
## IRB – Innerstädtische Raubeobachtung

Die IRB ist ein Kooperationsprojekt zwischen derzeit 54 beteiligten Kommunen und dem BBSR. Die teilnehmenden Städte liefern jährlich Daten auf Stadtteilebene zu mehr als 400 Merkmalen, die alle Projektbeteiligten für vergleichende Analysen nutzen dürfen. Für rund 3.000 Stadtteile liegen zu den erfassten Variablen Zeitreihen seit 2002 vor. Das BBSR nutzt die kleinräumigen Daten zur Analyse von großstädtischen Strukturen und kleinräumigen Stadtentwicklungsprozessen, die für bestimmte Regionen, Stadt- oder Lagetypen verallgemeinerbar sind. Analytische Ebene sind oft folgende innerstädtische Lagen:

- Innenstadt (dort wohnen 16% der Bevölkerung)
- Innenstadtrand (mit 34% der Bevölkerung) – zusammen mit Innenstadt: Innere Stadt
- Stadtrand bzw. äußere Stadt (mit 50% der Bevölkerung)

Unter Auflagen können die Daten für wissenschaftliche Zwecke und Masterarbeiten genutzt werden. Dazu muss eine ca. einseitige Projektskizze eingereicht sowie eine Nutzungsvereinbarung unterschrieben werden. Die Kontaktaufnahme erfolgt über die E-Mail-Adresse: [stadtbeobachtung@bbr.bund.de](mailto:stadtbeobachtung@bbr.bund.de). Über diese Funktionsadresse kann auch eine umfangreiche Dokumentation des Datensatzes angefragt werden.

Abb. 1: Zuzug, Fortzug und Wanderungssaldo absolut nach Altersgruppen und nach Stadtlage in Großstädten 2011 bis 2021



Binnenwanderungen absolut nach Stadtlage: ■ Innenstadt ■ Innenstadtrand ■ Stadtrand

Berücksichtigt sind folgende 43 Städte: Aachen, Augsburg, Bochum, Bonn, Bremen, Chemnitz, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Erfurt, Essen, Frankfurt am Main, Freiburg im Breisgau, Fürth, Gelsenkirchen, Halle (Saale), Heidelberg, Ingolstadt, Jena, Karlsruhe, Kassel, Kiel, Koblenz, Konstanz, Krefeld, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Mülheim an der Ruhr, München, Nürnberg, Oberhausen, Offenbach am Main, Potsdam, Rostock, Saarbrücken, Solingen, Stuttgart, Weimar, Wiesbaden, Wuppertal

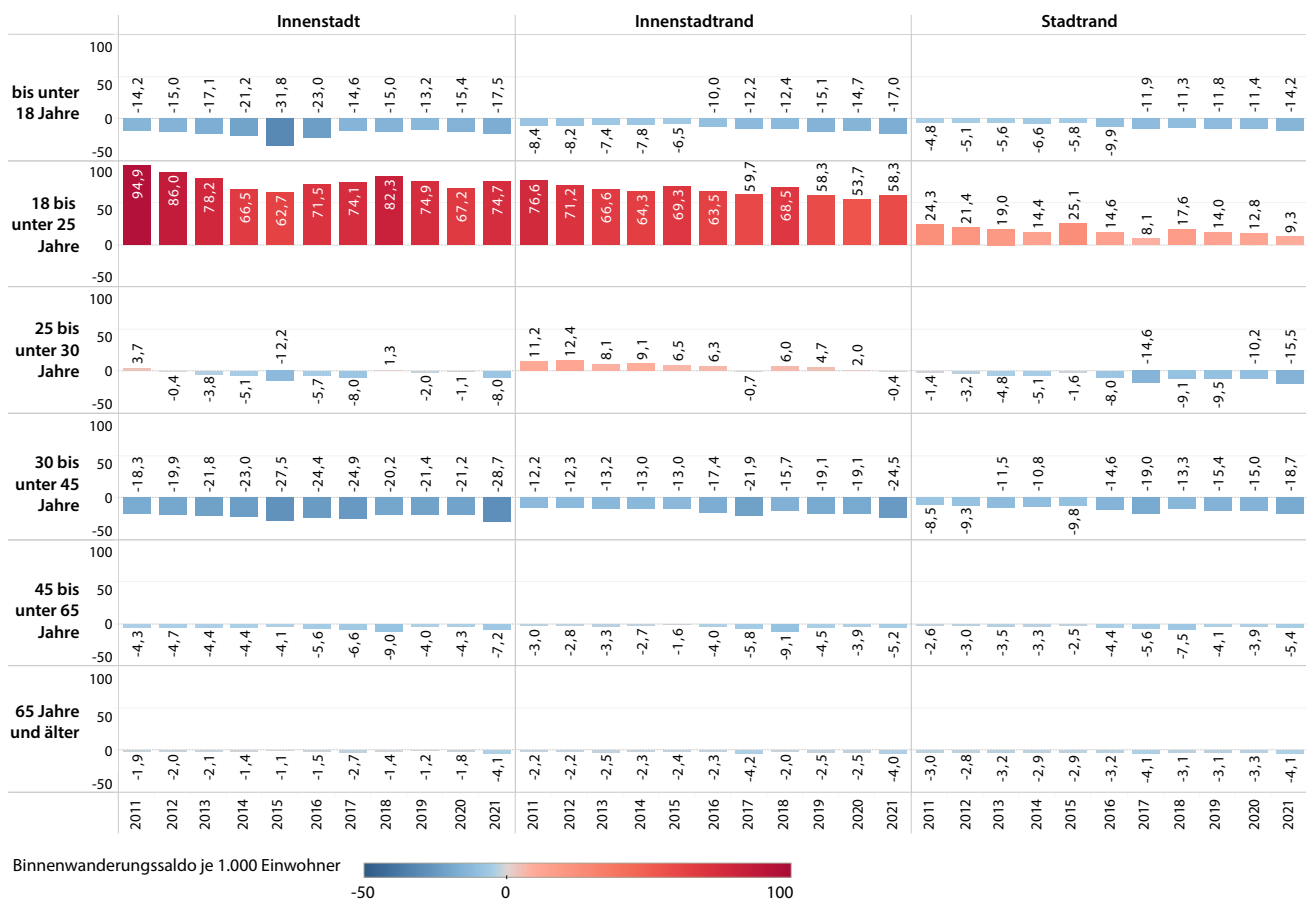
Quelle: IRB, BBSR Bonn 2023

Dennoch ist die Binnenwanderung für Großstädte – und hier insbesondere für die Innenstädte – weiterhin von Bedeutung. Junge Menschen mit Bildungsaspirationen (Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen) und zu Beginn ihrer beruflichen Karriere (Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen) ziehen verstärkt in die Großstädte und hierbei häufiger in die Innenstädte und den Innenstadtrand und seltener in den Stadtrand. Obwohl diese beiden Altersgruppen nur rund 16 Prozent der Wohnbevölkerung in den Städten ausmachen, sorgt ihr Zuzug bis 2012 in den Innenstädten und bis 2015 im Innenstadtrand immer noch für einen positiven Binnenwanderungssaldo. Am Stadtrand ist der Binnenwanderungssaldo bereits 2011 negativ und in den Folgejahren negativer als in den innerstädtischen Quartieren. Basis für diese Beobachtung sind 43 Städte<sup>1</sup> der

„Innerstädtischen Raubeobachtung“ (IRB) des BBSR (siehe Infokasten). Anders als in der Regional- und Kommunalstatistik wird in der IRB die Binnenwanderung nicht direkt erfasst. Die Binnenwanderung wird näherungsweise aus der Differenz der Umzüge über die Stadtgrenze und der ausländischen Bevölkerung vom und ins Ausland ermittelt. Innenstädte und Innenstadtrand sind anfälliger für Veränderungen im Wanderungsgeschehen auf Grund exogener Schocks. Dies ist sowohl im Jahr 2015 in der Flüchtlingskrise zu erkennen, in der die Zugewanderten überproportional auf die Innenstädte verteilt wurden, als auch im Jahr 2020 der Corona-Pandemie, in dem die ausbleibende Zuwanderung die größte Lücke in den Innenstädten verursacht hat. Da die Binnenwanderung auf große Außenwanderungsereignisse reagiert, sind diese Ereignisse auch in

den Binnenwanderungsbewegungen zu erkennen (Abb. 1). Im Durchschnitt der 43 Städte leben nur ein Sechstel der Stadtbevölkerung in den Innenstädten, ein Drittel im Innenstadtrand und knapp die Hälfte im Stadtrand. Die Attraktivität der Innenstädte für die hochmobilen jungen Menschen führt hier zu stetigem Wechsel: Zwischen 6 und 9 Prozent der 18- bis 25-Jährigen sind neu zugezogen, im Innenstadtrand mit 5 bis 7 Prozent etwas weniger und im Stadtrand nur 1 bis 2 Prozent (Abb. 2). Für alle übrigen Altersgruppen sind die Unterschiede im Wanderungssaldo zwischen Innenstadt, Innenstadtrand und Stadtrand erstens weniger deutlich und zweitens in mehr oder weniger gleichem Rhythmus über die Zeit im Minus. Ausnahme hiervon bildet nur der Innenstadtrand mit einer geringen positiven Binnenwanderungsbilanz der 25- bis unter 30-Jährigen.

Abb. 2: Binnenwanderungssaldo nach Altersgruppen und Stadtlage von Großstädten 2011 bis 2021



Berücksichtigt sind folgende 43 Städte: Aachen, Augsburg, Bochum, Bonn, Bremen, Chemnitz, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Erfurt, Essen, Frankfurt am Main, Freiburg im Breisgau, Fürth, Gelsenkirchen, Halle (Saale), Heidelberg, Ingolstadt, Jena, Karlsruhe, Kassel, Kiel, Koblenz, Konstanz, Krefeld, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Mülheim an der Ruhr, München, Nürnberg, Oberhausen, Offenbach am main, Potsdam, Rostock, Saarbrücken, Solingen, Stuttgart, Weimar, Wiesbaden, Wuppertal

Quelle: IRB, BBSR Bonn 2023

Die Beobachtungen bestätigen die abnehmende Bedeutung der Binnenwanderungen für das Städtewachstum. Sie stützen auch die bekannten altersgruppenspezifischen Präferenzen für oder gegen Großstädte. Sie weisen jedoch gleichzeitig darauf hin, dass auch diesbezüglich eine Differenzierung nicht nur zwischen wachsenden und schrumpfenden Städten, sondern auch kleinräumig innerhalb der Städte notwendig ist. Hierzu gibt es bisher wenig datengestützte Forschung. Eine umfassendere Untersuchung der Binnenwanderungen in die Innenstädte nach weiteren gemeinsamen Strukturmerkmalen der Städte könnte hier Aufschluss geben, welchen Dynamiken die inneren gegenüber den äußeren Stadtteilen ausgesetzt sind. Wie konstant können diese auf den Zuzug

durch die jüngeren Altersgruppen setzen? Wo entstehen Lücken, in denen die Städte die Attraktivität für andere Altersgruppen steigern müssen oder können?

*BBSR Cottbus & Bonn*

- 1 Aachen, Augsburg, Bochum, Bonn, Bremen, Chemnitz, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Erfurt, Essen, Frankfurt am Main, Freiburg im Breisgau, Fürth, Gelsenkirchen, Halle (Saale), Heidelberg, Ingolstadt, Jena, Karlsruhe, Kassel, Kiel, Koblenz, Köln, Konstanz, Krefeld, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Mülheim an der Ruhr, München, Nürnberg, Oberhausen, Offenbach am Main, Potsdam, Rostock, Saarbrücken, Solingen, Stuttgart, Weimar, Wiesbaden, Wuppertal

## Literatur

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.) (2023): Großstädte als Wohnorte. Online: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programme/refo/staedtebau/2021/grossstaedte-wohnorte/01-start.html;jsessionid=0293AA612705C657381EED9F8DFDA2B2.live11294?pos=2>.

Heider, Bastian (2023): Großstädte als Wohnorte – Stadtteile zwischen Wachstumsdruck und Stagnation. In: ILS Journal 01.2023, S. 2.